

Uhland, Ludwig: Die Lieder der Vorzeit (1815)

- 1 Als Knabe stieg ich in die Hallen
2 Verlaßner Burgen oft hinan;
3 Durch alte Städte thät ich wallen,
4 Und sah die hohen Münster an.
5 Da war es, daß mit stillem Mahnen
6 Der Geist der Vorwelt bei mir stand,
7 Da ließ er frühe schon mich ahnen,
8 Was später ich in Büchern fand:

9 Daß Jungfrau'n dort von ew'gem Preise,
10 Die heil'gen Lieder, einst gewohnt,
11 Und in der Edelfrauen Kreise
12 Bei'm Feste des Gesangs gethront.
13 Da kam der Krieger wild Geschlechte
14 Und warf den Brand in's frohe Haus.
15 Die Schwestern flohn im Graun der Nächte
16 Nach allen Seiten zaged aus.

17 Wie manche schmachtet, hart gefangen,
18 In eines Kerkers dunklem Grund!
19 Zu keinem milden Ohr gelangen
20 Die Kläng' aus ihrem zarten Mund.
21 Ach! Jene, die auf öden Wegen
22 Umhergeirret, krank und müd,
23 Sie ist dem schweren Gram erlegen,
24 Und sang noch einmal, eh sie schied.

25 In eines armen Mädchens Kammer
26 Ist einer Andern Aufenthalt,
27 Sie mischt sich in der Freundin Jammer,
28 Wann still der Mond am Himmel wallt.
29 Auch manche wagt der Märterinnen
30 Sich in des Marktes frech Gewühl,

31 Sie will der Menschen Herz gewinnen
32 Und singet sanft zum Saitenspiel.

33 Getrost! schon sinken eure Bande
34 Und Boten ziehn nach Ost und West,
35 In eine Stadt am Neckarstrande
36 Zu laden euch zum neuen Fest.
37 Ihr Heitern, kommt zu Tanzes Feier,
38 Laßt wehn das rosige Gewand!
39 Ihr Ernsten, wallt im Nonnenschleier,
40 Die weisse Lilie in der Hand!

(Textopus: Die Lieder der Vorzeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8010>)